

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 3.11.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Carsten Otte

Anne Carson: Rot. Zwei Romane in Versen

Aus dem amerikanischen Englisch von Anja Utler

S. Fischer Verlag

ISBN 978-3-10-397279-5

320 Seiten

24 Euro

Rezension von Beate Träger

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Sprecherin 1

Das Werk der kanadischen Altphilologin, Dichterin, Essayistin und Übersetzerin Anne Carson hat sogartige Wirkung. In den Reflexionen der Autorin über ihre eigene künstlerische Arbeit findet sich auch die Vorstellung, Künstler sollten in jedem Kunstwerk einen Freiraum lassen, den Gott füllen kann.

Einen Freiraum zu lassen, den Gott füllen kann -- mit dieser Vorstellung kann man sich Carsons Werk gut annähern: Als profunde Kennerin der antiken Mythologie, in deren Denken die Götter und die Welt eng verbunden sind, hat der Raum für das Göttliche hier eine historische Dimension. Das Göttliche wirkt im Text durch die Zeiten. Carson vertraut aber auch auf das Göttliche der Kunst im Hier und Jetzt. Sie zitiert zu Beginn ihres Romans in Versen „Die Autobiographie von Rot“ die Dichterin Gertrude Stein. Dadurch weist sie der Sprache ein magisches Eigenleben zu.

Zitat 1

Ich habe gern das Gefühl, dass Wörter tun was sie tun wollen und was sie tun müssen.

Sprecherin 2

Aus eigenwilligen Wörtern entsteht in Carsons Roman in Versen, „Die Autobiographie von Rot“, und in seinem Nachfolger „Rot Doc>“ eine Welt, in der sich Antike und Gegenwart zu einem bemerkenswerten Hybrid-Text verbinden.

„Autobiography of Red. A Novel in Verse“ erschien zuerst 1998. Das Buch wirft mit seinem irritierenden Titel Fragen auf: Wie kann eine Autobiographie ein Roman sein? Welche Lebensgeschichte hat eine Farbe? Haben wir es überhaupt mit einem Roman oder mit Versen zu tun? Carsons Buch, das gleich mehrere Paradoxa im Titel einsetzt, baut auf ein beinahe vergessenes Fragment des ebenfalls beinahe vergessenen Dichters Stesichorus auf, der 650 vor Christus geboren wurde und oft der „lyrische Homer“ genannt wird. Das Fragment, „Geryoneis“ genannt, erzählt wiederum selbst etwas nach: Das 10. Abenteuer der Herakles. Der stiehlt darin dem roten, geflügelten Monster Geryon, das auf der roten Insel Erytheia eine Herde roter Rinder hütet, dessen Herde und tötet Geryon. Der Beginn des Bandes klingt in der Übersetzung von Anja Utler so:

Zitat 2

Geryon war ein Monster, alles an ihm war rot
Morgens streckte er sein Schnäuzchen aus der Decke es war rot
So steif die rote Landschaft wo seine Rinder gegen ihre
Fesseln kratzten im roten Wind
Er grub sich tief in das gelierte Morgenrot aus Geryons
Traum

Sprecherin 3

Carson lässt mit Geryon und Herkules in „Die Autobiographie von Rot“ zwei mythologische Figuren als Halbwüchsige in einer nicht genauer datierten Gegenwart aufeinanderprallen. Die beiden verlieben sich heftig, haben heftigen Sex, diskutieren heftig über Kunst, ziehen gemeinsam um die Häuser, bis sie sich aus den Augen verlieren. Später begegnen sie sich wieder und reisen nach Chile.

Dass „Die Autobiographie von Rot“ keine glatt gestrickte Liebesgeschichte erzählt, dürfte klar sein. Präzise und zugleich assoziativ vermittelt Carsons Text auf unterschiedlichen Ebenen zwischen literarischen Genres, zwischen verschiedenen Künsten. Sie vermittelt zwischen Zeiten, Welten und Widersprüchen, ohne die Widersprüche aufzuheben. Diese Fremdheit im Mit- und Nebeneinander von

vermeintlich Unvereinbaren, in der sich auch jede Liebe entfaltet, wird zu einem poetisch-philosophisch-philologischen „Gesang“. Er trägt immer die Möglichkeit zur Palinodie, zum Gegengesang, zum Widerruf in sich.

Nichts ist je ganz gewiss und will doch gedacht werden. Nichts lässt sich festhalten. Das wird im Text auch in der Wiederbegegnung zwischen Geryon und Herkules offenbar:

Zitat 3

Herkules am Fenster er starrt in die Dunkelheit vor der Dämmerung hinaus.

beim Sex berührte

Geryon gerne in langsamer Folge jeden einzelnen Knochen von Herkules' Rücken
der sich von ihm wegwölbte hinein in

wer weiß was für einen eigenen dunklen Traum

[...]

Stimmt was nicht Geryon? Oh Gott wie ich es hasse wenn du weinst. Was ist los?

Geryon denkt angestrengt nach.

Ich habe dich mal geliebt, jetzt kenne ich dich nicht mehr. Das sagt er nicht. Ich

habe über die Zeit nachgedacht - [...] - weißt du

darüber wie getrennt die Leute sind in der Zeit zusammen und doch getrennt.

Sprecherin 4

Bewegende Momente zweier Protagonisten in Form einer sprachlichen Meditation.

In der 2013 erschienenen Fortsetzung „Rot Doc >“ treffen Geryon, der nun nurmehr

„G.“ heißt, und Herkules, der nach der Rückkehr aus dem Krieg „Sad but Great“

genannt wird, gealtert erneut aufeinander. Ihr Reigen mit- und umeinander beginnt

von Neuem. Der Satz der Verse im Folgeband „Rot Doc >“ unterscheidet sich von

dem der „Autobiographie von Rot“. Aus den Langzeilen des ersten Bandes sind

kurze, auf Mittelachse gesetzte geworden. Die 1973 geborene Lyrikerin und

Übersetzerin Anja Utler, die zuvor schon Carsons Essays „Decreation“ ins Deutsche
übertragen hat, hat im Übersetzen eine Herkulesaufgabe bewältigt. Sie berichtet, sie

habe viel ausprobieren müssen, um eine Zeilenlänge zu bestimmen, die auch im

Deutschen dem Original entsprechend funktioniert. Als sie gefunden war, geriet ihre

Übersetzung ins Fließende. Der strenge Satz der Zeilen konnte mit einer inneren

Bewegung interagieren. Das klingt dann so:

Zitat 4

DIE ZEIT VERGEHT die Zeit
Vergeht nicht. Zeit tut alles
außer vergehen, Zeit
vergeht für gewöhnlich. Das
Vergehen der Zeit und der
Blick der Zeit. Die Zeit blickt
nicht. Zeit als Ausdauer.
Zeit als Hunger. Zeit mal
ganz natürlich. Zeit damals
als du sechs warst der Tag
ein Berg. Bergzeit. Zeit an
die ich mich nicht erinnere.

Sprecherin 5

Wie in „Die Autobiographie von Rot“ meditiert Carson auch in „Rot Doc >“ über Zeit, den antiken Mythos, über Sprache, über Kunst und über die Einsamkeit und das Miteinander der Menschen. Die beiden Versromane öffnen Raum für neue und überraschende Gedanken. Sie wirken tatsächlich wie um ein Zentrum gebaut, das Platz für das Göttliche lässt -- im Rückgriff auf den Mythos, in Form einer poetischen Sprache mit unerschöpflichen Möglichkeiten zur Aktualisierung der Überlieferung, zum Finden ungekannter Bildlichkeiten. Eine anspruchsvolle, dabei höchst auf- und anregende Lektüre!